



ELSTERWÜRGER
LANGSTERT-LAKSMAN
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN
der
Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No. 4-6 6. Jahrg. Juli-Sept. 1970

DIE VOGELWELT SÜDWESTAFRIKAS

(Die nachfolgende Arbeit ist ein unveröffentlichtes Manuskript von Dr. h.c. Walter Hoesch, verstorben in Okahandja in der Nacht vom 27. zum 28. Juni 1961. Die Arbeit wurde fuer einen speziellen Zweck geschrieben, der aber nicht zur Durchfuehrung gelangte; sie besitzt aber als kurz gefasste Uebersicht ueber die wichtigsten Arten der suedwester Vogelwelt nach wie vor ihren Wert. - R.)

Von den etwa 450 Vogelarten, die fuer das suedwester Gebiet nachgewiesen wurden, sind etwa 65 "Saison"-Gaeste aus Europa und Asien, die den nordischen Winter im suedlichen Afrika verbringen. Weitere 22 Arten sind inner-afrikanische Zugvoegel, die ebenfalls hier nicht zur Brut schreiten. Ausserdem weichen ein Teil der hier im Lande bruetenden Voegel zur kalten Zeit nach Norden aus, so dass sie in der Hauptreisezeit sich jenseits der suedwester Grenzen befinden. So z.B. fehlen dann alle die afrikanischen Kuckucke, die in der Regenzeit bei suedwester Kleinvoegeln brutschmarotzen. Man trifft hoechstens einmal am Suedufer des Okavango auf sie.

Der einzige flugunfaehige Vogel des Landes ist der Strauss (*Struthio camelus australis*), der bis zu 3 Ctr. schwer wird. - Die Hauptmasse der Huehnervoegel stellen die rebhuhngrossen Frankoline. Sie leben teils im Dickbusch bzw. an vegetationsreichen Rivierraendern, teils auf Felsen und im Geröll. Zu letzteren gehoeren die Rebhuhn-Frankoline (*Francolinus gariiepensis*). - Der haefigste Busch-Frankolin ist der Gesprenkelte Frankolin, unser "Sandhuhn" (*Francolinus adpersus*). - Zwei Wachtel-Arten der Gattung Coturnix gibt es in Suedwest, die von gleicher Groesse sind wie die europ. Wachteln, und eine Perlhuhn-Art (*Numida meleagris*). - Zwar im Aussehen kleinen Hühnervogeln aehnlich, aber nicht mit ihnen verwandt sind die etwa lerchengrossen Laufhühnchen (*Turnix sylvatica*). Bei ihnen wird die Brutpflege durch den maennlichen Vogel besorgt. - Sehr gross ist die Zahl der suedwester Tauben. In den Staedten ist die haefigste Form die Senegaltaube (*Stigmatopelia senegalensis*). Sie ist oberseits blaeuich, unterseits weinrot bis rostbraun gefaerbt, auf der Brust schwarz gefleckt. - Auf den Feigenbaeumen des karstfeldes lebt die Grüne Fruchttaube (*Treron calva*), infolge ihrer Farbenpracht als "Papagei-Taube" bekannt: Koerpergefieder gruen, Schnabelwurzel und Fuesse rot, Schwanz-Unterseite schwarz, weiss und gelb gemustert, Flaegelbug violett. - Den Tauben nahe verwandt sind die Flughuehner (faelschlich "Wachteln" genannt). Die haefigste Art ist das Nama-Flughuhn (*Pterocles namaqua*), welches an seinen zu einem Spiess veraelngerten mittleren Schwanzfedern und an einem schwarz-weissen Brustband (im maennlichen Geschlecht) kenntlich ist. Die Weibchen sind lerchenfarbig gemustert. - Das Vorkommen von Rallen ist auf die wenigen Lebensraeume mit offenem Wasser und

Ufervegetation beschränkt. Häufige Brutvögel sind: das Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) und das Kamm-Blässhuhn (*Fulica cristata*). Erstere haben eine rote, letztere eine weisse, unbefiederte Stirnplatte bei sonst gleicher schwärzlicher Grundfärbung. - Im Etoscha-Gebiet und am Okavango gibt es drei verschiedene Kraniche. Am häufigsten ist der blau-graue Paradieskranich (*Anthropoides paradiseae*). Dass er trotz der hohen Qualität seiner Schmuckfedern auf Schulter, Rücken und Schwanz noch nicht ausgerottet ist, verdankt er lediglich dem Umstand, dass die Mitnahme von Waffen in seine Wohngebiete (Eingeborenen- bzw. Wild-Reservate) verboten ist! - Zu den Leitformen der südwestlichen Tierwelt gehören die Trappen, nahe Verwandte der Kraniche. Der - nach dem Strauss - grösste Bodenvogel ist unser Pau ("Riesentrappe") (*Choriotis kori*). - Von den kleineren, etwa hühnergrossen Trappen-Arten sei noch die sog. "Namib-Gans", die Kueppells Trappe (*Eupodotis rueppellii*) erwähnt, eine Wüstenform, deren rötlich-braunes Rückengefieder in Harmonie zu der Farbe ihres Lebensraumes steht. Ihr Gelege besteht aus nur einem Ei. - In der Gestalt den Trappen ähnliche, aber sehr viel kleinere, ebenfalls wasser-unabhängige Bodenvögel sind die Rennvögel (*Glareolidae*). Am häufigsten ist der Afrikanische Rennvogel (*Rhinoptilus africanus*), der auf vegetationsarmen Flächen im ganzen Lande vorkommt. Er ist oberseits lerchenfarbig, unterseits rahmfarben und auf der Brust doppelt schwarz quergebändert. - Die Rennvögel, die man des Nachts häufig im Scheinwerferlicht des Autos vor sich hat, sind Bronzevlügel-Rennvögel (*Rhinoptilus chalcopterus*), die oberseits einfarbig grau-braun, unterseits weisslich mit nur einem braunem Querband auf der Brust. Die Handschwingen sind dunkelviolett mit Bronzeglanz. - Ebenfalls nachtlebend, aber etwa zwerghuhn-gross ist der überwiegend lerchenfarbige Triel (*Burrhinus capensis*), der sog. "Dikkop". Die Unterseite ist auf hellem Grund dunkel längsgestreift.

Von der artenreichen Familie der Schnepfenvögel (*Charadriidae*) sollen hier nur die im Lande zur Brut schreitenden Formen angeführt werden. - An der Atlantik-Küste lebt der etwa stargrosse Weisstirn-Regenpfeifer (*Charadrius marginatus*), im Inland und an der Küste der Dreibandregenpfeifer (*Charadrius tricoloris*), der an den zwei schwarzen und einem dazwischen liegenden weissen Querband auf der Brust kenntlich ist. - Ein häufiger Brutvogel auf vegetationsarmen Flächen des Inlandes ist der Kronenkiebitz (*Stephanibyx coronatus*). Sein aus drei Eiern bestehendes Gelege liegt stets frei in der Sonne und wird von den Altvögeln (in Brutablösung) während der heissen Tagesstunden nur beschattet, nicht bebrütet. Die Vögel sind durch eine schwarze, weiss umrandete Kopfplatte und durch ein schwarzes Querband auf der Unterseite gekennzeichnet. - Ein weiterer Kiebitz, der schwarz-weiße Waffenkiebitz (*Hoplopterus armatus*), lebt im Vorland periodischer Gewässer. Seine "Waffe" besteht in einem scharfen Sporn am Flügelbug. - Im hohen Binsen-Gras an Vleys usw. brütet die Goldschnepfe (*Rostratula benghalensis*). Sie ist oberseits olivgrün, unterseits rostbraun, schwarz und weiss gefärbt. Das Federkleid der Männchen ist schlichter, was mit der Tatsache im Einklang steht, dass ihnen das Brutgeschäft obliegt. -

Ein häufiger Besucher der Dammbecken, Vleys, selbst der Farm-Bassins ist der grau-braune, etwa taubengrosse Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*) der aus vermoderten Schilfgräsern schwimmende Nester baut. Diese Vögel sind aber im besiedelten Teil des Landes fast nur in der Regenzeit anzutreffen, genau wie die nachfolgend beschriebenen Entenvögel (*Anseres*), von seltenen Ausnahmen abgesehen. Unsere grösste Ente ist die Höckerente (*Sarcidiornis melanonotus*). Sie ist oberseits stahlgrün, unterseits weiss und trägt im männlichen Geschlecht auf dem Oberschnabel einen schwarzen Fleischhöcker. - Die Mehrzahl der aufgefundenen Enten-Gelege stammen von

Rotschnabelenten (*Anas erythrorhyncha*) oder von einer Tauchenten-Art, der Maccoa-Ente (*Oxyura maccoa*). Erstere sind vorwiegend braun gefärbt und an ihrem leuchtend roten Schnabel kenntlich. Bei letzteren sind Kopf und Hals schwarz, die übrigen Federpartien vorwiegend rostbraun. Schnabel hellblau. - Zwei "echte" Gänse brüten im besiedelten Teil des Landes: die Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*) und die Casarca ("Bergente") (*Casarca cana*). Beide sind überwiegend rostbraun gefärbt und haben grosse weisse Flügelschilder. Aber nur bei der Casarca sind Kopf und Hals hellgrau. -

Der häufigste Storch-Vogel Suedwests ist der Abdimstorch ("Onderbaadjie") (*Sphenorhynchus abdimii*), der als inner-afrikanischer "Strichvogel" zur Regenzeit in grossen Flügen ins Land kommt, um nach Heuschrecken und anderen Insekten Ausschau zu halten. Kopf, Hals, Brust und Schwingen sind grünschwarz, Rücken und Bauch weiss. An den Kopfseiten befinden sich rote Abzeichen. -

Der grösste afrik. Storchvogel ist der allbekannte Marabu (*Leptoptilus crumeniferus*), der aber in S.W.A. nicht zur Brut schreitet. Man sieht ihn häufig in Gesellschaft von Gaiern am Aas. - Zwei sich ähnelnde Storchformen sind der Weisse Storch, ein europäischer Zugvogel (*Ciconia ciconia*) und der Nimmersatt (*Ibis ibis*). Bei ersterem sind die Beine rot gefärbt, bei letzterem oliv-grün. - Eine Zwischenstellung zwischen den Stoerchen und den Reiher, die nächstehend abgehandelt werden, nimmt der Hammerkopf ("Schattenvogel", *Scopus umbretta*) ein, der besonders häufig in den Cannons des Fischfluss-Systems brüetet. Er ist überwiegend braun gefärbt, die Federn des Hinterkopfes sind verlängert. - Ebenfalls häufig ist an Vleys, Daemen usw. der Graue Fischreiher (*Ardea cinerea*), ein "Kosmopolit", und die kleine Zwergrohrdommel (*Ixobrychus sturmi*), deren Nester man in niedrigen Bueschen inmitten von Vleys antrifft. - Die kleinen weissen Reiher, die mitunter unsere Viehkraele besuchen, um nach Insekten Ausschau zu halten, sind Kuhreiher (*Bubulcus ibis*). - Weitere Reiherarten bewohnen als Standvögel das Gebiet der noerdlichen Grenzflüsse und kommen nur nach ausgiebigen Niederschläegen bis in das besiedelte Gebiet nach Sueden. -

Unser Land ist reich an Raubvögeln. Von den hier vorkommenden Falken-Arten sind ein grosser Teil "Saison-Gaeste". Es brüeten hier: der Lannerfalke (*Falco biarmicus*), ein oberseits bräunlicher, unterseits isabellfarbener schneller Raubvogel, der an seinen dunklen Bartstreifen auf den Backen kenntlich ist, ferner der hellbraune, schwarz quergebänderte Steppenfalke (*Falco rupicoloides*) und der überwiegend roetlich-braune Suedafrik. Turmfalke (*Falco tinnunculus rupicolus*), der in Felshöhlen horstet. - Schliesslich sei noch unser kleiner Zwergfalke (*Poliobrychax semitorquatus*), ein knapp star-grosser hübsch silbergrau und weiss gefärbter, und im weiblichen Geschlecht mit einem kastaniebraunen Rückenschild geschmückter, vornehmlich insektenfressender Raubvogel erwähnt, der als "Nestschmarotzer" in den Kollektivnestern der Siedelweber (*Philetairus socius*) brüetet. - Der einzige Adler, der nicht auf Bäumen sondern in Felshöhlen horstet, ist der Kaffernadler (*Aquila verreauxi*). Er ist schwarz mit kleinen weissen Abzeichen oberseits. Seine Hauptnahrung besteht in Klippschliefern. - Auf Bäumen an Berghängen brüetet der einfarbig braune Wahlbergs Adler (*Aquila wahlbergi*), in der offenen Fläche der ebenfalls braune, aber grössere Raubadler (*Aquila rapax*), dessen Kopf- und Halsbefiederung in der Sonne goldbraun glänzt. - Bei den unterseitig weissen Adlern handelt es sich entweder um den Schlangen-Adler (*Circaetus pectoralis*) oder um den weit grösseren Kampfadler (*Polemaetus bellicosus*), der auch den Schaflämmern zu Leibe geht. - Als letzter Adlervogel sei der auffallend kurzschwanzige Gaukler (*Terathopus ecaudatus*) erwähnt, der an seinem teils schwarzen,

teils kastanienbraunen Gefieder und seinen korallenroten Faengen kenntlich ist. - Die häufigsten suedwestafrikanischen Habichts-Arten sind der Singhabicht (Melierax musicus) und der kleinere Gabar-Habicht (Melierax gabar). Beide sind oberseits blaugrau gefärbt, letzterer aber mit brauner Wellenzeichnung auf Unterbrust und Bauch. Der sog. "Schwarz-Habicht" ist nur eine schwarze Mutante des Gabar-Habichts. -

Die Raubvoegel, die hierzulande als "Regenvoegel" bezeichnet werden, sind Milane (Gattung Milvus). Diese braunen, gabel-schwaenzigen Raubvoegel sind vornehmlich Insektenfresser (Heuschrecken) und stehen daher unter Schutz. - Der einzige Milan-Vogel, der hier zur Brut schreitet, ist der sog. "Gleitaar" (Elanus caeruleus). Sie sind oberseits grau, unterseits weiss gefärbt und an ihrem schwarzen Schulterfleck kenntlich. - Der häufigste Geier in S.W.A. ist der Ohrengeier (Torgos tracheliotus), dessen unbefiederte, roetliche Halshaut in der Ohrengegend eine Hautfalte bildet. - auf freien Flaechen kann man häufig den "Kranich-Geier" oder Sekretaer (Sagittarius serpentarius) beobachten, der vorzugsweise von Schlangen lebt. Diese schieferblauen Voegel sind durch einen Federschopf am Hinterkopf und durch ihre verlaengerten mittleren Schwanzfedern, die sie als Stuetze benutzen, gekennzeichnet. - Es gibt in S.W.A. zur Regenzeit verschiedene Kuckuck-Arten, in der Trockenzeit aber nicht einen, sie weilen dann im waermeren tropischen Afrika. - Nur einer von ihnen, der Sporenkuckuck (Centropus senegalensis), bruetet sein Gelege selbst aus, alle anderen sind Brutschmarotzer. Diese verteilen sich auf drei unterschiedliche Gattungen: die Haeherkuckucke (Clamator), die "Echten" Kuckucke (Cuculus) und die metallisch gruen schimmernden, kleinen Goldkuckucke (Chrysococcyx). - Den Kuckucken nahe verwandt ist der Graue Laermvogel (Corythaixoides concolor), unser etwa raben-grosser, aber langschwanziger und durch eine Federhaube auf dem Kopf gekennzeichnete sog. "Kakadu".

Der häufigste Papagei in Suedwest ist der kleine grueene, rosa-koepfige Rosenpapagei (Agapornis roseicollis). Ausserdem gibt es noch drei verschiedene Arten von Langfluegel-Papageien (Poicephalus), die auf bräunlichem Grunde blaue und gelbe Abzeichen haben. - In der Eulen-Familie bestehen betraechtliche Groessenunterschiede. Der Blaesse Uhu (Bubo lacteus), der in hohen Bäumen an Rivierraendern lebt, hat eine Fluegellaenge von 47 cm, während die Schwingen der ebenfalls "rindensfarbigen" Zwergohreule (Otus senegalensis) nur 14 cm lang sind. - Die Eulen, welche häufig auf Dachboeden ihre Jungen aufziehen, sind Schleiereulen (Tyto alba). - Ebenfalls nachtlebend sind die Ziegenmelker (Nachtschwalben, Caprimulgus), die man häufig im Scheinwerferlicht des Autos wahrnimmt. - Zu den farbschoensten suedwester Voegeln gehoeren die Racken (Coracias), Lieste (Halcyon und Ceryle) und Bienenfresser (Merops und Dicrocercus). Im Gefieder dieser Voegel, die teils tauben-, teils nur sperlings-gross sind, ueberwiegen metallisch glaenzende blaue bzw. grueene Schillerfarben. - Zu den Charaktervoegeln des Landes gehoeren die verschiedenen Arten von Nashornvoegel (Lophoceros und Bucorvus), die hier im Lande als "Effefferfresser" bzw. "Truthaehne" (=Hornrabe) bezeichnet werden. Mit ihren maechtigen Schnaebeln, die teils rot, teils gelb, teils schwarz gefärbt sind, schlagen sie den Erdboden auf der Suche nach Wurmschlangen usw. auf, leben aber auch von Insekten und Fruechten. Sie stehen im System den Hopfen (Upupae) nahe, die durch drei unterschiedliche Arten in Suedwest vertreten sind. Einer von ihnen hat grosse Aehnlichkeit mit dem europäischen Wiedehopf (Upupa epops). - Es bestehen grosse Formunterschiede bei unseren Spechtvoegeln (Pici). Ihr interessantester Vertreter ist der Honiganzeiger (Indicator), ein unscheinbar oliv-gruen gefärbter kleiner Vogel, der allein in der Lage

ist, mit Hilfe bestimmter Darm-Mikroben Bienenwachs zu verdauen. Seine Eier laesst er von den Rotstirn-Bartvoegeln (*Tricholaema leucomelan*) ausbrueten, einem kleinen, schwarz-weiss-gelb-rot gemusterten Mitglied der Spechtordnung. - Grosse Schaedlinge in Obstgaerten sind die grauen, langschwaezigen Hausvoegel (*Colius*), die sog. "Kleinen Kakadus". - Die hier vorkommenden Segler (*Micropus* und *Cypsiurus*) sind teils "einheimische", teils Gastvoegel aus Europa und Asien. Sie sind zum Teil Nest-Schmarotzer an Schwalbennestern, andere kleben mit Speichel an ein Palmenblatt als Unterlage ihr Ei an und bebrueten es haengend, so der Palmensegler (*Cypsiurus parvus*). Das Flugbild der Segler hat Aehnlichkeit mit dem der Schwalben (*Hirundinidae*), mit denen sie aber nicht verwandt sind. Der haeufigste suedwester Schwalbenvogel ist die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne fuligula*), die ueberwiegend grau-braun gefaerbt ist. Sie bruetet auch unter Hausdaechern. - Die Erbauer der Lehmester mit langen Eingangstunneln sind Streifenschwalben (*Hirundo cucullata*), so genannt nach ihrer schwarzen Strichelzeichnung auf weisser Unterseite. Sie sind oberseits stahlblau bis auf die rostbraunen Farbabzeichen auf Kopf, Nacken und Buerzel. - Besonders artenreich sind die Lerchen (*Alaudidae*) in Suedwest vertreten, doch koennen hier nur die haeufigsten und typischsten Vertreter dieser 36 Formen umfassenden Familie abgehandelt werden. Voellig wasserunabhaengig ist die Namib-Lerche (*Ammomanes grayi*), deren hell-roetliches Rueckengefieder mit dem Farbton ihres Lebensraumes genauestens harmoniert. - Das Uebergangsgebiet von der Namib zum Hochland bildet das Verbreitungszentrum der kleineren Gimpel-lerche (*Eremopteryx verticalis*), die im maennlichen Geschlecht an dem schwarz und weiss gefleckten Kopf und an der schwarz-braunen Unterseite kenntlich ist, waehrend die Weibchen unscheinbarer gefaerbt sind. Diese Art lebt in Schwaermen. - Die haeufigste Hochland-Lerche ist die in viele farbangepasste Unterarten aufgespaltete Sabota-Lerche (*Mirafra sabota*), die man haeufig am Wegrand auf Buechen sitzen sieht. Ihr Federkleid ist dunkelbraun und isabellfarben gestreift mit umwelt-bedingten Farbabweichungen. - Aehnlichen Lerchen sind unsere Pieper (*Anthus*) gefaerbt. Sie unterscheiden sich von ihnen durch eine auffallend schlanke Koerperform und durch die Angewohnheit, mit dem Schwanz zu "wippen". Die haeufigste Form ist der Feldpieper (*Anthus richardi*), der oberseits hell grau-braun, unterseits weiss mit braunen Sprenkeln auf der Brust gezeichnet ist. - Zur gleichen Familie wie die Pieper gehoert die Kap-Bachstelze (*Motacilla capensis*), die an ihrem schwarzen Brustband auf weisslicher Unterseite und an ihrer olivgrauen Rueckenbefiederung kenntlich ist. - Sehr artenreich sind auch die Drosseln in S.W.A. vertreten, insbes. die zu dieser Vogelfamilie gehoerigen sog. "Schmaetzer". - Auf hohen Akazienbaeumen nistet die Erddrossel (*Geocichla litsitsirupa*), der europ. Singdrossel aehnlich und zugleich unsere groesste suedwester Drosselart. - In den felsdurchsetzten Lebensraum teilen sich folgende Arten: der S.A. Steinroetel (*Monticola brevipes*), ein oberseits grauer, unterseits hellbraun gefaerbter, etwa stargrosser Vogel, der schwarz-weisse Bergschmaetzer (*Oenanthe monticola*) und der Afrikanische Rotschwanz (*Cercomela familiaris*), welcher einige Aehnlichkeit mit dem europ. Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) hat, bei welchem aber die Geschlechter nicht, wie bei unseren Rotschwaenzen, gleich gefaerbt sind. - Von besonderem Interesse fuer den Zoologen sind die beiden Formen der Wuestenschmaetzer (*Oenanthe tratra* und *Karrucincla schlegelii*), die - in Anpassung an den gleichen Lebensraum - das gleiche Federkleid tragen, obwohl sie zwei verschiedenen Gattungen angehoren: beide sind oberseits hellgrau, unterseits weiss gefaerbt. - Zu den drossel-aehnlichen Voegeln gehoeren auch unsere "Rotaugen", die Gelbsteiss-Buëbuë (*Pycnonotus nigricans*), die wegen ihrer Vorliebe fuer Gartenfruechte zwar unbeliebt sind, deren Gesangstrophen aber wohlthuend klingen. - Ebenfalls drossel-aehnlich sind die gesell-

lig in kleinen Fluegen lebenden Drosslinge, deren häufigster Vertreter, der Elsterdrossling (*Turdoides bicolor*) bis auf die schwarzen Schwingen und den schwarzen Schwanz weiss gefaerbt ist. - Gross ist die Zahl der in S.W.A. heimischen Grasmuecken (*Sylviidae*). Ein Teil von ihnen lebt im hohen Gras, so die nur schmetterlingsgrosse Kalahari-Cisticole (*Cisticola aridula*), ein anderer Teil im Schilf wie der S.A. Rohrsaenger (*Acrocephalus baetiaticus*) und endlich weitere Arten im dichten Unterholz. Bei allen ueberwiegen braunliche und olivgruene Farbtoene im oberseitigen Gefieder. Eine suedwester Grasmueckenart, der Buschsaenger (*Calamonastes fasciolatus*), gleicht in Faerbung und Haltung dem europ. Zaunkoenig. - Bunte Gefiederfarben kennzeichnen einen grossen Teil unserer Fliegenschnaepfer (*Muscicapidae*). Der farbschoenste ist der Paradies-Fliegenschnaepfer (*Terpsiphone viridis*), der auf Kopf und Brust blaugrau, auf Ruecken und Schwanz kastanienbraun gefaerbt ist. - Auch der Pririt-Schnaepfer (*Batis pririt*) hat ein farbfrohes Federkleid: er ist schwarz-weiss marmoriert und - im weiblichen Geschlecht unterseits rostbraun. - Der häufigste Wuenger-Vogel des Landes ist unser schwarz-weiss-roter "Reichsvogel", der Rotbauchwuenger (*Laniarius atrococcineus*). Seitdem bekannt wurde, dass sein unterseitiges Gefieder einen bisher unbekanntem Farbstoff enthaelt, wurde er zur zoologischen Sensation. - Ein weiterer Charaktervogel des Landes ist der kleinere Drosselwuenger (*Lanioturdus torquatus*), der in bergigem Gelaende recht häufig ist. Diese schwarz-weiss-grauen Voegel sind an ihrer kugeligen Koerperform und den kurzen Schwanzfedern leicht kenntlich. - Die häufigen, metallisch schillernden, teils kurz-, teils langschwanzigen blauen Voegel in Ortschaften und an Rivierraendern sind Glanzstare (*Lamprocolius nitens*) bzw. Glanzelstern (*Lamprotornis australis*). Sie brueten in Baumloechern und bei ihnen brutschmarotzen die Haeherkuckucke (*Clamator*).

Ein aehnlicher Star, aber mit gelblichen Schwingen, ist der Bergstar (*Onychognatus naboroup*). - Die Erbauer der unfoermlichen Reissnester, die häufig in dichten Kolonien in den Dornbueschen an Vleys haengen, sind die ueberwiegend grau gefaerbten Lappenstare (*Creatophora carunculata*), die ihren Namen den schwarzen, fleischiigen Hautlappen verdanken, welche die maennlichen Voegel zur Brutzeit kennzeichnen. - Was man hierzulande häufig als "Gartenstar" bezeichnet, ist der Trauer-Drongo (*Dicrurus adsimilis*), ein einfarbig schwarz-blauer, stargrosser Vogel mit deutlich gegabeltem Schwanz. - Zwei Rabenvoegel bewohnen suedwest, der schwarze Kaprabe (*Corvus capensis*) und der schwarz-weisse Schildrabe (*Corvus albus*), der die kuestennahe Namib und das Gebiet der Etoscha-Pfanne bewohnt. Die schoenen goldgelb und schwarz gefaerbten Pirole (*Oriolus*) kommen (in zwei Arten) nur zur Regenzeit in den suedwestafrikanischen Raum, ebenso die verschiedenen Honigsauger-Arten (*Nectariniidae*), deren Maennchen zur Brutzeit ein farbpraechtiges Federkleid tragen: sie sind teils stahlgruen glaenzend, teils rauchbraun oberseits gefaerbt und haben auf der Unterseite lebhaft blaue bzw. rote Farbabzeichen. Diese kleinen "fliegenden Edelsteine" saugen im Schwirrflug den Nektar aus Agaven- und Aloë-Blueten. - Die häufigste suedwester Meise ist die Graumeise (*Parus cinerascens*), die der europ. Kohlmeise aehnelt. - In bergigen Gegenden trifft man häufig ausserdem auf die ueberwiegend schwarze, nur mit einem weissen Schulterfleck gezeichnete Mohrenmeise (*Parus niger*). Schliesslic sei noch die winzig kleine S.A. Beutelmise (*Anthoscopus minutus*) erwaeht, ein unscheinbar gruen-gelb gefaerbter Vogel, der aus pflanzlichen und tierischen Fasern mit Hilfe seines Speichelsekrets ein sehr stabiles, filzartiges Beutelnest herzustellen vermag.

"Echte", wenn auch nicht "ausschliessliche" Koernerfresser sind unsere verschiedenen Girlitze, Ammern, Webervoegel und Sperlinge. Der unterseits im maennlichen Geschlecht leuchtend gelbe Gelbbauch-

Girlitz (*Serinus flaviventris*) und der weit kleinere Gelbbürzel-Girlitz (*Serinus atrogularis*) gehoeren mit zu den Leitformen der suedwester Vogelwelt. - Das Gleiche gilt fuer grau-braune Lorchensammern (*Fringillaria impetuvani*), die man in grossen Fluegen an fast allen Wasserstellen in der semi-ariden Zone antrifft. - Ein besonders farbschoener Vogel ist die Gelbbauchammer (*Emberiza flaviventris*). In ihrem Gefieder sind rotbraune, gelbe, weisse und schwarze Farbtoene in buntem Gemisch vertreten, das Gelb und Rot auf der Unterseite.

Der häufigste Webervogel des Landes ist unser Maskenweber (*Ploceus velatus*), dessen Nester auch auf Stadt-Grundstuecken keine Seltenheit sind. Die maennlichen Voegel sind gelb gefärbt bis auf die schwarzen Abzeichen an Stirn, Kopfseiten und Kehle. Die Weibchen sind unscheinbar grau-gruen. - Die grossen Vogelschwaerme, die in weiten Teilen Afrikas den Hirse-anbauern Kummer bereiten und sogar vom Flugzeug aus dezimiert werden, sind Blutschnabelweber (*Quelea qu. lathamii*). Ihre Nester haengen versteckt im Dickbusch. - Die sog. "Sperlingsweber" tragen ein in beiden Geschlechtern gleich gefaerbttes Gefieder. Zu ihnen gehoeren: der oberseits grau-braune, unterseits weisse Mahaliweber (*Plocepasser mahali*) und die sog. "Gesellschaftsvogel", die Siedelweber (*Philetairus socius*). Diese sperlings-aehnlichen, schwarzkehligen Voegel sind an ihrer hellen Schuppenzeichnung auf braunem Ruecken kenntlich. Sie bauen grosse, zentnerschwere Gemeinschaftsnester, die häufig von Gasttieren (Schlangen, Geckos usw.) mitbewohnt werden. Daher Vorsicht bei Nestkontrollen geboten! - Die Reisighaufen, die unsere Telegraphenstangen und das Gestaeenge unserer Windmotore mitunter "zieren", sind Nester von Bueffelwebern (*Bubalornis albirostris*), einem star-grossen, schwarzen, rotschnaebeligen Webervogel. - Ein im noerdlichen Teil des Landes weit verbreiteter Sperling ist unser Graukopf-Sperling (*Passer griseus*). Von Windhoek ab suedlich und im ariden Westen herrscht der Damara-Sperling (*Passer melanurus*) vor, der auch unter Hausdaechern bruetet. Er ist im maennlichen Geschlecht oberseits kastanienbraun, unterseits weiss gefaerbt und hat auf Kopf, Hals und Oberbrust schwarze Abzeichen. -

Abschliessend soll die als "Webefinken" bezeichnete Gruppe der Webervoegel sowie die bei diesen Voegeln brutschmarotzenden Witwenvoegel besprochen werden. Ihnen allen ist folgendes Merkmal gemeinsam: ihre Jungvoegel haben in ihren Schnabelwuelsten sog. "Reflexionsperlen", licht-reflektierende Gebilde, die dem fuetternden Altvogel das Auffinden des nach Futter sperrenden Jungen im Halbdunkel der Nester erleichtern. - Zu den häufigeren Arten gehoert der oberseits olivgruene Buntastrild ("Melbafink", *Pytilia melba*), der im maennlichen Geschlecht auf Stirn und Kehle rot gefaerbt ist. Diese Webefinken-Art stellt die Wirtsvoegel fuer die Paradies-Witwen (*Steganura paradisica*), deren Maennchen oberseits schwarz, unterseits kastanienbraun gefaerbt sind, und deren Flugfaehigkeit durch eine lange, schwarze Schwanzschleppe behindert wird. - Ein ebenfalls häufiger Vogel des Damaralandes ist der ueberwiegend Kastanienbraune, blauschwaenzige Granatastrild (*Granatina granatina*), dessen Nester häufig mit zusaetzlichen Nieren der Koenigswitwen (*Vidua regia*) belegt werden. Diese letzteren gleichen in der Faerbung den Paradieswitwen, sind aber an ihren vier verlaengerten mittleren Schwanzfedern, die nur am äussersten Ende eine Feder-"Fahne" ausgebildet haben, kenntlich. - als drittes biologisch zusammengehoriges "Paar" seien die hellgrauen, rotschnaeblichen Wellenastrilde (*Estrilda astrild*) - als Wirtsvoegel - und die schwarz-weissen, ebenfalls rotschnaeblichen Dominikaner-Witwen (*Vidua macroura*) - als Brutschmarotzer - erwaeht. Sie bewohnen das Namaland. -